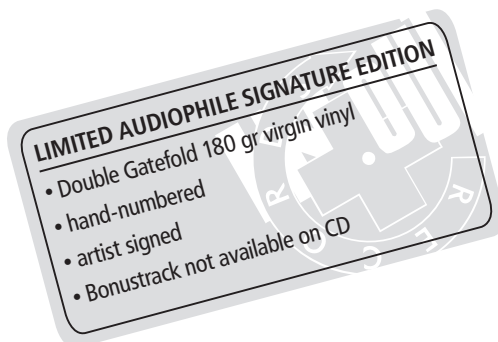




PRESSEMITTEILUNG



RAMÓN VALLE INNER STATE

IOR 2LP 77144-1



Seite A

1. Free At Last (9:05)
2. Little, Irreplaceable Things (8:19)

Seite B

1. Zwana (7:36)
2. Levitando (11:00)

Seite C

1. Hallelujah (8:37)
2. Mamita Yo Te Quiero (7:14)

Seite D

1. Te Extraño (5:50)
2. Cinco Hermanas (11:42)

Ramón Valle – piano
Omar Rodríguez Calvo – double bass
Jamie Peet – drums

RAMÓN VALLE INNER STATE

(IN + OUT Records / EDEL)

„Du hast der kubanischen Musik einen neuen Weg geöffnet.“ (Chucho Valdés zu Ramón Valle)

„Wäre ich ein Regisseur, ich hätte schon 1000 Filme gedreht“, sagt Ramón Valle. „Meine Musik ist voller Bilder, und mein Traum ist es, meinen Zuhörern zu zeigen, was ich hinter den Noten sehe. Das schafft ein starkes Band zwischen ihnen und mir.“ Dieses starke Band, es wird umso kräftiger, wenn man Ramón Valle in seiner Lieblingsbesetzung, dem Trio live erlebt. Der 55-jährige Kubaner aus Holguín ist ein Bühnenmensch durch und durch, pflegt live die hohe Tugend des Dialogs mit seinen Partnern in jedem Takt intensiv, schöpft Neues, Überraschendes aus dem Augenblick. Und doch tritt seine Improvisationskunst auch immer wieder zurück zugunsten der melodischen Erfindungskraft eines Songwriters und seines klassischen-virtuosens Spiels - Ergebnis einer ganz besonderen Vita.

Ramón Valles erste Leidenschaft war die Trompete, kein Wunder bei einem Vater und Lehrer, der das Instrument so großartig spielte. Doch auf dem Konservatorium, das er bereits mit acht Jahren betrat, wurde er aufgefordert, wegen seines zarten Alters umzusatteln. Valle wählte das Piano, er kannte die Klänge schon von seinen Schwestern, die allesamt dem Klavierspiel frönten. „Als ich mit zwölf hätte umsteigen können, sagte ich: ‚Danke, nein!‘ Denn ich hatte mich längst hoffnungslos ins Piano verliebt. Für mich stecken in diesen Tasten ein ganzes Orchester.“ Valles Idole sind zunächst die Heroen aus der Heimat:

Chucho Valdés, Emiliano Salvador, Frank Emilio Flynn, Peruchín. Doch in Havanna lernt er auch die Musik von Chick Corea und Herbie Hancock kennen, und einer wird sein ganz besonderer Leitstern: „Ich fühle mich Keith Jarrett mehr verbunden als all den Methoden, die ich auf dem Konservatorium gelernt habe, bei ihm entdeckte ich Gefühl und Bedeutung, er folgt keinen Moden. Wir haben sehr ähnliche Ideen.“ Und Valles Ideen heißen: Klischeefreie Brückenbauten vom Klangidiom der Karibik hinaus in die Welt, wie er sie als in Amsterdam lebender Kosmopolit beschreiten kann.

„Viele meiner Harmonien kommen aus der Klassik, die Besetzungen, Quartett oder Trio, aus dem Jazz“, sagt Valle. „Anfangs sagten viele zu mir: ‚Ramón, was du machst, ist klasse, aber tu doch noch ein bisschen Maracas, Congas und Bongos dazu, dann klingt es mehr nach Latin!‘ Doch ich wollte mich ja gerade nicht hinter Stereotypen verstecken. Um kubanisch zu sein, musst du dich nicht mit Congas vor dein Publikum stellen. Kubanisch sein heißt: eine bestimmte Art haben zu sprechen, dich zu bewegen, dich auszudrücken. Ja, die Leute sollen erkennen, dass dieser Typ namens Ramón Valle aus Kuba kommt, aber dass er auf Klischees verzichtet.“

Um seine kubanische Musik für die Zukunft in konzentrierter Art und Weise umzusetzen, greift Ramón Valle immer wieder – so auch im vorliegenden Album – auf seine favorisierte Besetzung, das Trio zurück. Mit

dem in Hamburg lebenden Landsmann am Bass, Omar Rodriguez Calvo verbindet ihn eine lange künstlerische Partnerschaft über etliche Alben und viele Konzerte. Und mit Drummer Jamie Peet hat er sich einen neuen, vielseitigen Rhythmusgeber auserkoren, der auch in Jasper van't Hof's kleineren Besetzungen für das Fundament sorgt. „Die Triobesetzung ist für mich perfekt, denn man kann gleichzeitig Freude teilen und Freiheit haben. Das ist, als ob drei Freunde in die Stadt gehen, sich darüber verständigen, welche Orte und Menschen sie mögen und welche sie lieber meiden wollen. Alle gehen den Weg von A nach B, aber jeder auf seine Weise. Eigentlich wie das Stimmengeflecht in einer Fuge von Bach, in der verschiedene interessante Stimmen parallel laufen.“ In jedem der Stücke lässt Valle den flankierenden Musikern Raum, und so kann sich der warme, singende Bass von Calvo genauso entfalten wie die delikaten perkussiven Pinselstriche und die zupackende Verve von Peet, der sich in die karibische Tonsprache wunderbar eingegroovt hat.

Die im Wiener Porgy & Bess und dem Kasseler Theaterstübchen eingefangenen Live-Stücke reichen quer durch Valles Repertoire der letzten 25 Jahre. Da ist seine „Hymne“ der Anfangsjahre, „Levitando“, ein genauso überschäumend-virtuoses wie zärtliches Stück, ein freischwebender Tastenflug, der die überbordende Kreativität dieses Mannes wie in einem Schaukasten zeigt. Mit „Mamita Yo Te Quiero“ realisiert er treffend seine Vorstellungen von kubanischer Musik im 21. Jahrhundert: „Ich ahme hier die Sprache der Straße in Musik nach, das, was sich Männer und Frauen zurufen, wenn sie miteinander flirten. Wenn Kubaner dieses Stück hören, wollen sie tanzen, fragen sich aber dann: ‚Wo soll ich bloß meine Füße hintun?‘ Denn ich habe das im 5/4-Takt geschrieben. Wenn du eine Botschaft rüberbringen willst, ist die Taktart egal – aber schmerzhaft wird es, wenn du dich auf die Zählzeit statt auf das Gefühl konzentrierst!“ Eine ebenso fantastische Legierung aus kubanischem Tumbao und pianistischer Brillanz ist „Little, Irreplaceable Things“, eine Hommage an die kleinen Dinge im Leben, eine Blume, ein Lächeln – mit einem Ostinato am Ende, das sich verdammt nach James Bond anhört.

Seine nachdenkliche Seite zeigt Ramón Valle in „Free At Last“, eine Ballade, die aus einer Studio-Improvisation für sein ACT-Album „Memorias“ entstand, frei im Ausdruck, frei in der modalen Tongebung. Und mit seiner Adaption von Leonard's Cohens „Hallelujah“ offenbart er seine Liebe zum Song. „Ein Song muss meine Seele berühren“, bekräftigt Ramón Valle, der auch schon Michael Jackson und Stevie Wonder gecovered hat. „Und bei diesem Song von Leonard Cohen begann ich, Geschichten hinter den Lyrics zu hören, habe eine gegenläufige Bass-Line als zweite Story entwickelt. So gelang es mir, die Herausforderung zu meistern, diese Melodie ohne Gesang zu interpretieren.“ Die ergreifende Umsetzung spricht für sich.

Und dann sind da schließlich die ganz besonderen, intimen Markenzeichen Ramón Valles: Seine Spezialität war es von jeher, den Mitgliedern seiner großen Familie Kompositionen zuzueignen. Mit „Te Extraño“ würdigt er in ganz ergreifender, aber alles andere als rührseliger Weise seine Mutter. Überwältigt vom Schmerz nach ihrem Tod löste sich seine Trauer in diese wunderbar warmherzige Melodie, ein Chachacha-Son, mit dem er sich daran erinnert, wie er bei Besuchen auf Kuba mit ihr tanzte, um das Wiedersehen zu feiern. „Cinco Hermanas“ - mit einem Intro, das Farben von Debussy bis Gershwin auffängt, bevor das Trio ein kubanisches Feuerwerk entfacht - ist allen seinen Schwestern gewidmet, die sich der klassischen Musik verschrieben haben. „Zwana“ (nur LP-Version IOR ZLP 771441) schließlich ist ein grandioses Finale: Ramón Valle porträtiert hier seine Frau Marret. „Sie ist soft und sweet, aber da sie auch meine Managerin ist, kann sie auch sehr straight sein und mir sagen: ‚Mach dies, mach das!‘ Dieses Stück ist also zugleich romantisch und zielgerichtet.“

Mit diesen Live-Aufnahmen zeigt Ramón Valle, wie sich die Musik seiner Heimat mit Weltgewandtheit zu einer neuen Sprache verbindet, wie kubanische Nestwärme mit stupender technischer Beherrschung zu wahrhaft großen Tönen verschmilzt.

Stefan Franzen

Auch auf IN + OUT Records erhältlich:



RAMÓN VALLE
TAKE OFF
IOR CD 77121-2



RAMÓN VALLE
TAKE OFF
IOR DVD & CD 77121-9



RAMÓN VALLE &
ORLANDO "MARACA" VALLE
THE ART OF TWO
IOR CD 77131-2



RAMÓN VALLE featuring
ROY HARGROVE
THE TIME IS NOW
IOR CD 77137-2